

ZG10091611 - 16.09.2010

Permalink: <http://www.zenit.org/article-21357?l=german>

Am Sonntag Seligsprechung des schlesischen Märtyrers Hirschfelder

Katholischer Nazigegner verbindet Polen, Tschechen und Deutsche

MÜNSTER, 16. September 2010 ([ZENIT.org](http://www.zenit.org)).- Am kommenden Sonntag wird Kaplan Gerhard Hirschfelder (1907-1942) im Dom zu Münster zu den Ehren der Altäre erhoben. Die Seligsprechung des aus der schlesischen Grafschaft Glatz stammenden Märtyrers leitet Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, in Vertretung des Präfekten der vatikanischen Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, Erzbischof Angelo Amato. Die heilige Messe zur Seligsprechung beginnt um 15 Uhr.

Hirschfelder war Jugendseelsorger der Grafschaft Glatz. In dieser Funktion hatte er wiederholt klare Worte gegen die Herrschaft der Nationalsozialismus gefunden. So auch in seiner berühmten Predigt in Habelschwerdt.: „Wer der Jugend den Glauben aus dem Herzen reißt, ist ein Verbrecher.“ Der katholische Nazigegner wurde bespitzelt, mehrfach denunziert und verhört. Anfang August 1941 verhaftete ihn die Geheime Staatspolizei (Gestapo). Nach vier Monaten im Gefängnis in Glatz kam er in das Konzentrationslager Dachau bei München, wo er am 1. August 1942 mit nur 35 Jahren entkräftet starb.

Bischof Felix Genn von Münster sagte in einem Bischofswort an die Gläubigen über Hirschfelder: „Seine überaus gute Jugendarbeit und seine be-geisternden Predigten vermochten es, die jungen Christen von der Hitlerjugend fernzuhalten.“ Der überzeugte Widerstandskämpfer gegen ein menschenverachtendes Regime gelte als Vorbild für alle Eltern und Erzieher, weil er die Jugend immer tiefer zu Christus führte, indem er zeigte, „dass der Glaube an Christus eine tiefe Frömmigkeit, Herzlichkeit und Fröhlichkeit bewirkt“. Nicht einmal den Tod habe der Jugendseelsorger gefürchtet. Mit seinem Lebenszeugnis sei er zum „Brückenbauer zwischen Deutschen, Polen und Tschechen“ geworden.

Die Seligsprechung erfolgt in Münster, da der zuständige Beauftragte für die Heimatvertriebenen aus der Grafschaft Glatz seit 27 Jahren sein Büro in der westfälischen Stadt hat. Das Gebiet gehörte kirchenrechtlich bis 1972 zum Erzbistum Prag und gehört nun zum neugegründeten Bistum Schweidnitz in Polen. Darüber hinaus pilgern Glatzer Gläubige seit 1947 jährlich Ende August zur Schmerzhafte Mutter in Telgte, die zweitgrößte Wallfahrt zu diesem Gnadenort. Daher hat der Visitor für Priester und Gläubige aus der Grafschaft Glatz den Bischof von Münster darum gebeten, den Prozess zur Seligsprechung von Kaplan Gerhard Hirschfelder zu führen.

Bereits Ende März hatte Papst Benedikt XVI. das Dekret über das "Martyrium des Dieners Gottes Gerhard Hirschfelder" verkündet. Postulator des Seligsprechungsverfahrens war der römische Rechtsanwalt Andrea Ambrosi, Vizepostulator der münstersche Offizial Domkapitular Martin Hülskamp. Das Verfahren wurde im September 1998 mit einem feierlichen Gottesdienst im münsterschen Dom eröffnet. In der Folge wurden zwei Dutzend Zeugen befragt, theologische und historische Gutachten erstellt, 500 Seiten Dokumente gingen aus Münster nach Rom. Im April 2002 wurde in Münster die abschließende "Positio" mit allen Unterlagen übergeben.

ZENIT

Zudem waren mehr als 10.000 Unterschriften von Deutschen, Polen und Tschechen für die Seligsprechung Hirschfelders gesammelt worden. Angesichts dieser Zahl sagte der Glatzer Großdechant Prälat Franz Jung seinerzeit nach Angaben der Pressestelle, der künftige Selige könne "zum Brückenbauer eines geeinten Europas werden". Die Urne mit Hirschfelders Asche ist auf dem Friedhof in Czerwna (Grenzack) beigesezt, wo der Geistliche als Kaplan wirkte. Hier ist für den 10. Oktober eine nachträgliche Feier aus Anlass der Seligsprechung geplant. (mk)

| [More](#)

© Innovative Media, Inc.

Die Weiterverwendung der ZENIT-Dienste ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis gestattet.
Wenden Sie sich bitte an info-autorenrechte@zenit.org .